



Aus den Annalen der Ber' Ivenai, den Hütern der Schöpfung, Orden Enriels zu Man'tu, gegeben durch Dor Ameij Nirh Arelloras Trivatar i Hjem Der Pereron.

zum 10. Tag des 5. Zyklus des 11. Jahr des Siebten Zeitalters

„Freude und Schmerz liegen in einander verwoben in jeder Faser meines Herzens und werden wohl in alle Zeiten miteinander verbunden bleiben.

Gab es jemals eine Zeit reiner Freude? Selbst die lebendige Erinnerung an meine Kindheit verwehrt mir diese Gewissheit, und nur in den Augen der Nachgeborenen habe ich dieses Versprechen der Götter lesen können.

Erst jetzt nach dem weltenerschütternden Wirken, nach der ersten offenbaren Erfüllung der Prophezeiung Ceriel Thurs finde ich die Ruhe, von den Geschehnissen der letzten Tage gebührend zu berichten, und um die Toten zu trauern, und mit meiner grenzenlosen Freude alte Wunden zu heilen.

Ich traure um meinen Vater - Le'ehdar i phil i Hjem Der Pereron.

In den Tagen, als der Geist Aurerijahrs uns die kommende Rückkehr in Träumen ankündigte, übergab er mir die Verantwortung für die letzten Verbleibenden des Ordens, die kleine Schar junger Krieger und Ameij Nirh. Doch ohne ihn und sein Opfer hätten wir das Heiligtum niemals entdeckt. Zu Beginn des 5. Zyklus erreichten wir den Ort, von dem wir sooft gesprochen und gesungen hatten. Durch den Nebel führte er uns, ohne zögern, voller Sicherheit in der bevorstehenden Erfüllung seines Schicksals. Als die Säulen des Heiligtums vor uns emporragten, konnten wir die Freude der Jungen nur für eine kurze Weile teilen. Wir sangen gemeinsam, ein letztes Mal in dieser sterblichen Welt, denn mit unserer Ankunft war alle Aufgabe und Verpflichtung von ihm abgefallen. Le'ehdar

ging ins Goldlicht. Mir bleibt sein Erbe - und der tiefe Schmerz, seine Stimme nur noch in Erinnerung zu hören, die bereits in den hohen Säulenhallen Man'tus erschallte und Wurzeln in die Tiefe der Erde trieb.

Der Feind hat uns seit den Tagen der Flucht niemals aus den Augen verloren, was wir auch taten. Nach acht Jahrhunderten der Suche und beständigen Wachsamkeit soll unsere Aufgabe nicht hier scheitern. Die jungen Krieger des Ordens Lorion und Semias, und Niniel sind tapfer und entschlossen, unsere Gemeinschaft wird ausharren können.

Ich mag nicht daran denken, wie lange wir allein bestehen müssen, bis diejenigen neuen Blutes den Weg hierhin finden. In jedem meiner Gebete bitte ich auch weiterhin darum, der Tag ihrer Ankunft möge nahe sein. Wir haben den Schatten an diesen Ort geführt, uns mag, sollte er unsere Absicht erkennen, nichts anderes übrig bleiben, als das Heiligtum mit den Kräften Pilets, wie sie Enriel uns gewährt, erneut zu versiegeln.

Welches Wunder! Der unvermittelte Angriff des Schattens auf meine Schar blieb ohne Verletzte, denn uns kamen die Angekündigten zur Hilfe!

Nicht allein eine große Zahl von Elenorai und Menschen, nein, die Nam'Athel selbst befindet sich unter ihnen! Für den Moment ist selbst meine Trauer fort - denn vor mir steht die Erbin des Hauses Redressa, Tochter Reardress und Enkelin Cerial Thurs. Ich sehe sie und aller Zweifel der letzten Tage ist vergangen. Dies sind die Tage der Prophezeiung! Dies sind die Tage, in denen sich die Aufgabe der Ber'Ivenai erfüllen wird. Wir haben den Ort gefunden, wir haben den Weg gebahnt für die Nachfolgenden.

Das Gefühl der Vertrautheit verlässt mich nicht mehr - mit Nam'Athel Shadel Lenora strömt eine ungeahnte Hoffnung zurück in mein Herz. Was für lange Jahre allein durch die Gemeinschaft des Ordens und die Gewissheit um die göttliche Pflicht getragen wurde, ist plötzlich wieder ein hellstrahlendes Licht in meinem Herzen.

Und trotz aller Zeit und aller Leiden fühle ich die absolute Aufrichtigkeit meines Hoffens, als ich mit dem Weißen Löwen spreche. Sein Schmerz ist mir nicht fremd, doch ich habe mich ihm niemals ergeben. Genug der Überlebenden der letzten Schlacht, meiner Generation, habe ich in Schmerz und Hoffnungslosigkeit in den Jahrhunderten der Flucht vergehen sehen. Doch ich sah auch die Geburt so vieler des neuen Blutes, begleitete sie auf dem Weg in diese Welt. Jedes Kind war wie ein Setzling, der Licht und Hoffnung zurück in die Herzen seiner Eltern fließen ließ.

Ich kann denjenigen, die verzweifeln und uns verlassen, nicht zürnen: wenn in mir nicht die stete Quelle der ewig schaffenden Enriel säuge, erscheint es mir zweifelhaft, ob ich die Kraft besäße, auszuharren. Doch da jede geteilte Hoffnung die Wunden der Zeit ein wenig lindern kann, fühle ich mich verpflichtet, zu teilen. Wievielen habe ich außer diesem Krieger von der Außergewöhnlichkeit erzählt, wievielen habe ich versucht, die Gewissheit einer sich erfüllenden Prophezeiung nahezubringen! War unser Zusammentreffen nicht schon Zeichen genug? Aber wie tief muß man in der Geschichte der Welt verankert sein, um dieses Glück zu spüren?

Unter den Reisenden finde ich eine, bei deren Anblick eine Welle des Zornes durch mich strömen läßt, ohne daß ich sie kenne. Ich bin erstaunt und erkenne das Gefühl als das meiner Ahnen, bestärkt und mir gegenwärtig durch die Erzählungen meines Vaters. Seine Leidenschaft für unser Land besaß Wurzeln tief in den Grundfesten der Erde und der Bruch des Bündnisses und Entrückung Nan Eldunes blieb für ihn immer ein Akt des Verrates. Ich bin mir nicht sicher, welche Haltung ich selbst dazu habe. Zu viele Erinnerungen türmen sich in mir. Doch ich weiß, daß sich im Nachlass meines Vaters ein Brief befindet, den er für die Eidbrecher verwahrt und geschrieben hat. Ich werde ihn an Calenlyra übergeben.

Das erste der zwei Zepher, welche Cerial Thur nach ihrem Ritual zum Erlangen der Lichtherrschaft an diesen Ort verbringen lieSS, konnte in der Nacht geborgen werden. Dort liegt es vor mir, das Zepher Les. Und zur lichten Nachmittagsstunde bergen sie dasjenige Shas.

Oh welches traurige Schicksal! Lorion und Semias wurden uns grausam entrissen. Sie waren so jung, vom Auftrag des Ordens erfüllt, um mein Wohl und das meiner Schülerinnen stetig besorgt. Mein Herz klagt und weint, daSS es ihnen nicht gewährt war, das kommende Wunder zu sehen. Ich werde nach ihnen unter den Nachgeborenen Ausschau halten, denn vielleicht werden unsere Wege und Aufgaben wieder die gleichen sein - und wir werden gemeinsam in die Hallen Man'tus einziehen.

Mein Herz ist übervoll der Gefühle und ich spüre, daSS ich der Last des Rituals nicht gewachsen wäre. Ich verstehe, warum es diejenigen neuen Blutes sein müssen - nach allem Leiden und aller Finsternis, allem Vergehen und Zweifel, den ich in meinem Leben gesehen habe, scheint mein Herz unter der Hoffnung auf die Rückkehr schier zu platzen! Freude und Schmerz in perfekter Einheit.

Ich erinnere mich an Shaj Elandor, als ich zu jung und unerfahren war, um Cerial Thur bei ihrem Werk zu helfen. Und nun stehe ich wieder in den Schatten und bin zu alt, zu überfüllt an Erinnerungen und dem Begreifen der Bedeutungsschwere dieses Momentes, daSS nur Tränen aus mir hervorquellen. Und sie sind doch mehr Tränen der Freude, süSS und bitter zugleich.

Meine Stimme bräche, sollte ich nun singen. Doch wie damals schreibt sich dieser Moment in mein Herz ein: Arichmalu und Calenlyra, die den Kreis weben und schreiben, Zoe Greifenwind, die Sha ruft, Loredin, der Le ruft, Narthan, der Kels feuriges Temperament leitet und Resharja, die Resh fließen lässt, Artreus, der Shapi webt und meine Schwester des Ordens, welche die sanfte Kraft Pilets formt. Und all das in ihr, der Erbin Cerial Thurs vereint.

Ihr Körper bebt unter den Kräften und sie erinnert mich schmerzlich an ihre Ahnin. Welchen Preis wird sie zahlen müssen? Und dann bleiben Kjel Morel, die Hüterin des Zepfers Anariels sowie Cerial Kado und Tinwetari, die Bewahrerinnen des Zepfers Anardons. Mit ihrem gemeinsamen Einsatz gelingt es, die Lichtbände zu weben. Wie machtvoll sie die Dunkelheit der Nacht durchschneiden!

Hat niemand außer mir gehört, wie in diesem Moment die Kreaturen des Schattens zu den Gefallenen sagten: „Ihr habt den Auftrag nicht erfüllt, wir entziehen euch unsere Gunst.“? Erst darauf stürzten sie sich in ihre letzte Schlacht und vergingen.

Die Aufgabe der Ber'Ivenai ist erfüllt. Ich werde gemeinsam mit der Nam'Athel die neue Aufgabe für uns finden. Mein Geist ist trotz der Trauer ruhig und gelassen - werde ich leben, um den Orden zu seinen alten Wegen zurückkehren zu sehen? Kehren wir erneut in Man'tu ein und errichten die Hallen aus lebendigen Säulen erneut? Singen wir wieder, um die Schönheit und Größe ihrer grünen Türme zu bewahren, zu erneuern, zu gestalten, wie Enriel uns das Verständnis um die Kraft Pilet verlieh?"